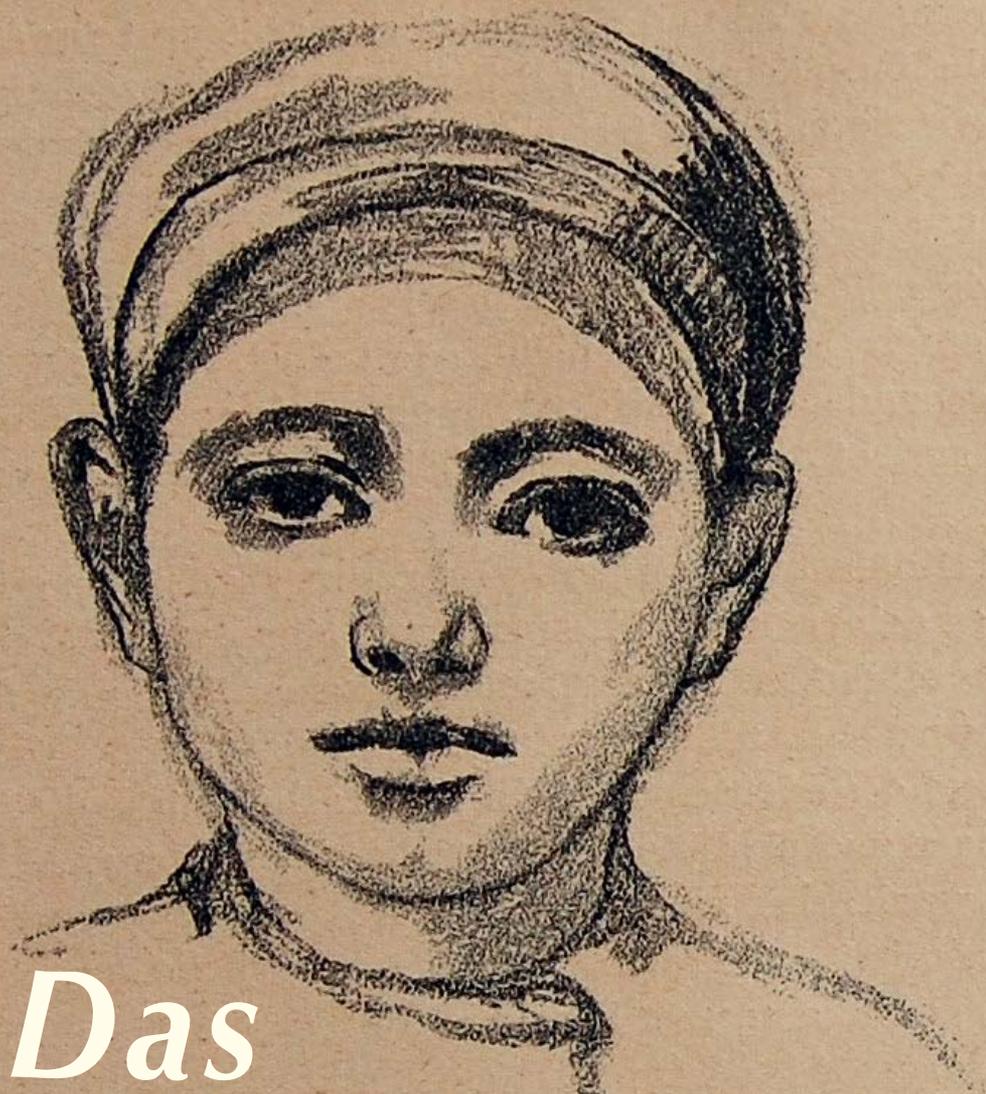


AUSSTELLUNG



*Das
ostjüdische
Antlitz*

Portrait-Lithographien von Hermann Struck

*Ausstellung vom 27. Oktober bis 25. November 2016
im Kleinen Michel – Hamburg-Neustadt*

Zur Ausstellung

Die von dem katholischen Theologen Helmut Zimmermann aus Limburg kuratierte Ausstellung „Das ostjüdische Antlitz“ wird in Hamburg in der katholischen Kirche St. Ansgar / Kleiner Michel in Kooperation mit der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit gezeigt. Der aus Berlin stammende deutsch-jüdische Künstler Hermann Struck (1876 – 1944) zeichnete Portraits jüdischer Menschen aus Russland und Galizien vor hundert Jahren während des Ersten Weltkrieges auf Stein. Entstanden sind die Lithographien in den von deutschen Truppen unter Paul von Hindenburg und Erich Ludendorff 1915/16 eroberten Gebieten des damaligen russischen Zarenreiches – heute Polen, Litauen, Lettland und Weißrussland.

Aus der Feder des Schriftstellers Arnold Zweig (1897 – 1968) stammen einfühlsame, Strucks Portraits und das ostjüdische Leben beschreibende Texte.

Die Ausstellung „Das ostjüdische Antlitz“ greift einen Buchtitel von Hermann Struck und Arnold Zweig aus dem Jahre 1920 auf.

Wir versuchen die Kirche täglich 9-19 Uhr zu öffnen; bitte während der Gebets- und Gottesdienstzeiten nicht umhergehen. Auswärtige Besucher können sich telefonisch (040 - 37 1233) erkundigen, ob die Ausstellung zur gewünschten Zeit zugänglich ist.

Donnerstag, 27. Oktober, 19.00 Uhr, Kleiner Michel:

Vernissage – Ausstellungseröffnung

Einführung: Helmut Zimmermann (Limburg), Kurator der Ausstellung

Dienstag, 15. November, 19.00 Uhr, Kleiner Michel (Saal unter der Kirche):

Lesung mit Silja von Kriegstein aus:

Leopold Ritter zu Sacher-Masoch „Galizische Erzählungen“

Einführung:

Helmut Röhrbein-Viehoff (Pastoralreferent am Kleinen Michel)

Ausleihe möglich

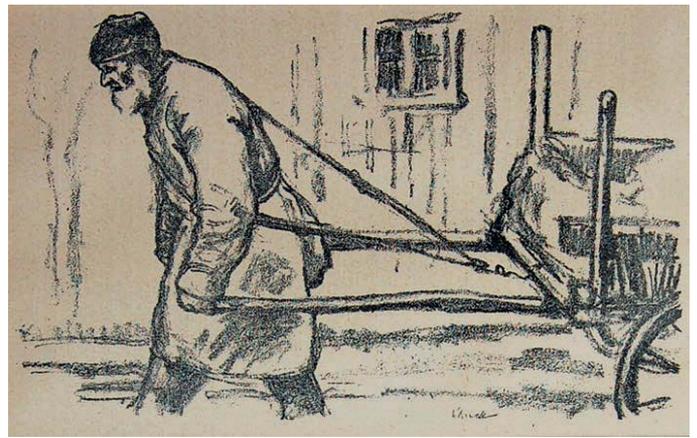
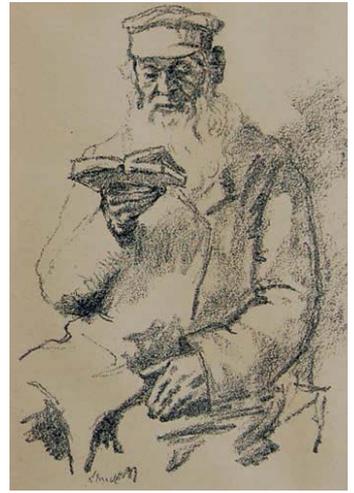
Die Ausstellung ist als Wanderausstellung konzipiert und kann gegen eine Gebühr (Aufwandsentschädigung und Versicherung) ausgeliehen werden. Besonders angesprochen sind jüdische und christliche Gemeinden aller Konfessionen sowie Museen. Geplant ist, diese Ausstellung in den jüdischen Museen von Vilnius (Wilna) und Kaunas (Kowno) enden zu lassen und die Exponate Litauen als Geschenk zu überreichen. Viele der ostjüdischen Menschen, die Hermann Struck gezeichnet hat, hatten ihre Wurzeln in diesen beiden Städten.

Interessenten wenden sich für weitere Informationen bitte an:
Helmut Zimmermann, Schieferstraße 13, D-65620 Waldbrunn/Ww.
Tel: 06479-247130, Mail: hzimmermannww@gmx.de



Portrait-Lithographien
osteuropäischer jüdischer Menschen
aus dem Ersten Weltkrieg
von Hermann Struck

zum Gedenken an die von Nazideutschland
ermordeten Juden Europas.





Grußwort

Der 9. November trägt in Deutschland viele unterschiedliche Bedeutungen. Eine davon ist die Erinnerung an die sogenannte „Reichskristallnacht“, in welcher 1938 der organisierte Pöbel jüdische Geschäfte und Synagogen zerstörte und zahllose Juden in Deutschland gedemütigt und willkürlich verhaftet wurden. Dies war der öffentliche Auftakt zum nationalsozialistischen Vorhaben, das europäische Judentum gänzlich zu vernichten.

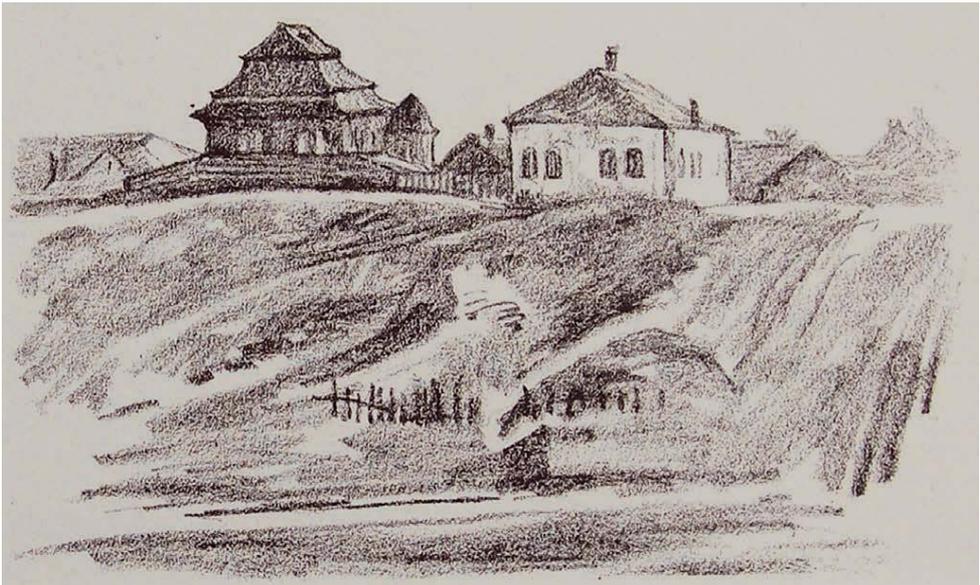
Wir freuen uns, über dieses denkwürdige Datum hinweg vier Wochen lang in Zusammenarbeit mit dem Kleinen Michel, der katholischen Kirche vis-à-vis zum Großen Michel, eine Ausstellung zeigen zu können, die Menschen jüdischen Glaubens in den Mittelpunkt stellt, die vor hundert Jahren über mehrere Länder verteilt in Osteuropa lebten. Von diesen „Ostjuden“, ihrer Kultur und Lebensweise, ist wenig geblieben. Die Shtetl, in denen sie lebten, wurden zerstört, die Bewohner deportiert und größtenteils ermordet.

Deshalb gedenkt die Ausstellung nicht nur dieser Menschen, sondern erinnert durch sie an eine ganze untergegangene Welt. Zu sehen sind 24 Portraits und sieben Städte- und Landschaftsskizzen, die von dem deutsch-jüdischen Künstler Hermann Struck zwischen 1916 und 1918 gezeichnet wurden. Sie werden erst zum 6. Mal in Deutschland gezeigt.

Wir freuen uns auf viele Gäste und Besucher – besonders zur Vernissage am Donnerstag, den 27. Oktober 2016, um 19.00 Uhr im Kleinen Michel.

Rien van der Vegt

(Vorsitzender der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Hamburg)



Veranstalter: Katholische Kirche St. Ansgar / Kleiner Michel
(Michaelisstr. 5, 20459 Hamburg, Tel. 040 / 37 12 33;
S-Bahn „Stadthausbrücke“, U-3 „Rödingsmarkt“)
und
Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Hamburg
(Krayenkamp 8, 20459 Hamburg, Tel. 040 / 37 67 81 37)